05EUS2012000020 Westdt. Beobachter 1935
Faktor 20
Sa.

EUSKIRCHENER BEOBACHTER

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Euskirchen

Geschäftsstelle und Schriftleitung: Euskirchen, Wilhelmstraße 21 Fernruf 2070

Stadt-Mosaik

„Wat et nitt all gitt!"

„Frohen Samstag-Nachmittag zusammen!"
„Achtung! Achtung! Ist die Milch vom Herd?"
„Der Sonntagskuchen aus dem Backofen?"
„Das Badewasser abgestellt?"
„Kann nichts verderben?"
„Anbrennen?"
„Ueberlaufen?"
„Na, dann können wir ja anfangen!"

Und über diesen Anfang, der alle Hörerinnen und Hörer mahnen soll, sich davon zu überzeugen, ob in den nun kommenden zwei Stunden des „Frohen Samstagnachmittags" auch nichts Wichtiges zu tun ist, hat schon mancher Manches vergessen.

Die Fragen nach dem abgestellten Badewasser, nach dem Sonntagskuchen im Backofen und nach der Milch auf dem Herd, sind nicht etwa der Phantasie des Textgestalters dieser regelmäßigen Sendungen des Reichssenders Köln entsprungen. Im Gegenteil, sie entstammen der Praxis, denn in vielen Schreiben, die an den Rundfunk gelangten, beklagen sich Ehemänner darüber, daß ihre Frauen vergaßen, den Kaffeetisch zu decken oder auf das gerade laufende Badewasser zu achten! Dann gab es Qualm in der Küche, eine Ueberschwemmung und Verärgerung. Das aber soll doch nicht der Zweck der „Frohen Samstagnachmittage" sein. Aus diesem Grunde werden immer wieder die aus der Praxis stammenden und für die Praxis bestimmten Fragen gestellt!

Man kann ja nun machen was man will. Richtig macht man es nie! Schließlich können die „drei frohen Gesellen" nun auch nicht jeden Einzelnen ermahnen.

Und wat et da nit all gitt?

Selbst würdige Männer kommen, — wie sie selbst schreiben — durch ihre Freude am „Frohen Samstagnachmittag" in „peinliche Situationen". Bitte lesen Sie den Brief eines Pfarrers:

„An die drei fröhlichen Gesellen"!

„Ich muß mich beschweren! Sie haben heute Ihre Sache so gut gemacht, daß ich darüber eine Trauung — zum ersten Mal in meinem Leben — vergessen habe. Plötzlich stand die Braut in Kranz und Schleier vor mir, um mich zu holen. Eine peinliche Situation; durfte ich Ihnen, meine Herren, die Schuld geben? Ich hab's nicht gewagt. Jedenfalls muß ich etwas tun, um die Sache zu bereinigen. Wissen Sie guten Rat? Das Beste ist wohl, ich schenke dem jungen Paar einen Volksempfänger, dann können sie vielleicht ihren Pfarrer verstehen!"

Nä, Nä, wat es nit all gitt.

Berufstätige Frauen u. Mädels der DAF und alle BDM-Mädels des Kreises Euskirchen.

Am Montag abend um 20 Uhr spricht Frau Dr. Rathje zu uns über das berufstätige Leben der Frauen und Mädels. Zu diesem Vortrage erscheinen alle Frauen und Mädels der Arbeitsfront. Den Mädels des BDM von Euskirchen-Stadt wird das Erscheinen zu dieser Veranstaltung zur Pflicht gemacht. Der Rednerin wollen wir unsere Dankbarkeit durch zahlreiches Erscheinen beweisen. Wir treffen uns am Montag, den 30. September, am Haus der Deutschen Arbeit, abends 19.50 Uhr.

Das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront, Kreiswaltung Euskirchen.
BDM-Untergau Euskirchen.
Arbeitsamt Euskirchen.

*

BDM-Ring Euskirchen.

Am Montag, den 30. September, abends um 20 Uhr, spricht im Haus der Deutschen Arbeit, Frau Dr. Rathje. Zu dieser Veranstaltung hat der BDM vollzählig zu erscheinen. Es ist für jedes Mädel Pflicht zu kommen.

Die Führerin des Ringes II:
gez. Else Brede, m. d. F. b.

Der Weg des Arbeitsdank — Unter Spaten und Aehren

Die Schule unseres revolutionären Denkens ist der Arbeitsdienst

„Keiner soll reden vom neuen Reich, der es nicht in sich trägt als letzte Gewißheit." Unerschütterlicher Glaube, bedingungslose Hingabe an eine Idee, ist letzte Gewißheit. Letzte Gewißheit ist unduldsam, weil sie das verzehrende Feuer der Verantwortung und Pflicht in sich trägt. Kompromisse sind Abstriche am geistigen Wollen im Menschen. Sie sind bequem, weil sie außergewöhnliche Entschlüsse vermeiden. Der so auf der goldenen Mittellinie geht, ist friedfertig, verträglich und ausgeglichen." Er hat um sich scharfe Grenzen gezogen. Wer von außen in diese persönliche Bannmeile tritt, macht sich unbeliebt und ist Gegner. Die Bannmeile ist der Gesichtskreis, von dem das ganze Geschehen draußen argwöhnisch beobachtet und beurteilt wird.

Und doch greifen die Lebenskreise aller ineinander über. Es gibt keinen isolierten Menschen mehr, der sich selbst genügt. Es hat ihn im Grunde nie gegeben. Gäbe es ihn, wie sinnlos wäre das Leben seiner Tage, wie einsam stünde er auf verlassenem Punkt, um den sich Sonne und Sterne bewegen und das erhabene Gesetz der Harmonie und Geschlossenheit verkünden.

Die Gesetze der Natur sind die Gesetze der Menschen. Schicksalhafte Verbundenheit ist das leuchtende Zeichen auf allen Menschengeschlechtern. Viele fühlen es dumpf, viele erleben es stark und eindringlich.

Sie geben dem Lebenskampf einen tieferen Sinn. Dieser hat zu allen Zeiten die Weiterentwicklung der Menschheit gefördert. Der kluge Materialist lächelt über solche Hirngespinste krankhafter Phantasten. Er glaubt nur an die ewig unveränderlichen Menschheitsgesetze, an das Leben als einen Kampf aller gegen alle, in dem nur das Faustrecht gilt. Der Schwache mag sich in seiner Unterlegenheit an seine Idee klammern.

Der Nationalsozialismus ist die Abwendung von dieser stumpfen Denkungsart. Seine Erkenntnis ist das Wissen um die naturgewollte Bindung aller Deutschen. Er hat die Bannmeilen zerschlagen und die deutschen Menschen zusammenströmen lassen. Umbruch des Denkens! Erneuerung eines ganzen Volkes! Neuer Lebenssinn! Neues Lebenswerk! Das Lebensgesetz des Nationalsozialismus ist Kameradschaft, Führung, Gemeinde, Genossenschaft. Das Denken in Du und Wir. Die Schule dieses revolutionären Denkens ist der Arbeitsdienst. Wenn bisher das deutsche Volk dies immer nur erkannt hat in Zeiten großer innerer und äußerer Not, so ist der Arbeitsdienst der Garant für die fortdauernde Wachhaltung dieser Erkenntnis.

Der Arbeitsdienst ist der ewige Quell, aus dem sich der ewige Umbruch vollzieht. Wie groß muß das kommende Geschlecht werden, das schon in sich den Keim des natürlichen Lebensgesetzes trägt.

In diesen Tagen kehren 180 000 junge Deutsche aus der Schule des Arbeitsdienstes in die Heimat zurück. Alle tragen das deutsche Lebensgesetz in sich, sie tragen es als ihren Glauben, der ihnen ein leuchtendes Zeichen aufgeprägt hat. Das Zeichen darf nicht verdunkeln. Ihr gutes Wollen darf nicht zerschellen an den Zwangsläufigkeiten des harten Lebens.

Der Arbeitsdank wacht darüber. Die neue Denkungsart erhalten und stark machen ist seine Pflicht. Darum ist er den Menschen auch Helfer in sozialen Fragen.

Der Arbeitsdank sammelt alle Männer unter Spaten und Aehren in seiner jugendfrohen Gemeinschaft. Hier vollzieht sich die Umsetzung der neuen Denkungsart in die Tat. Hier tragen sie ihr Hoffen und Bangen zusammen, hier holen sie sich Kraft für den harten Kampf da draußen. Die Fahne leuchtet ihnen voran, die nicht mehr untergehen wird. Das deutsche Volk sieht mit Stolz das Werden dieses neuen Geschlechts, in das auch sein Leben hinein fließt. Ist da noch eine Begründung notwendig, wenn der Arbeitsdank in diesen Wochen das deutsche Volk aufruft, teilzuhaben an seinen Aufgaben, an seinen Freuden, aber auch an seinen Sorgen? Wird da nicht jeder mithelfen wollen?

Es gilt eine Jugend zu betreuen, die wieder Mensch und Ding mit echten Maßen mißt, unbestechlich, unbeirrt gläubig und willensstark. Kameraden im Leben und Tod.

Ihr werdet helfen!

Sprechstunden der Einzelhandelsvertretung der Industrie- und Handelskammer.

Die nächste von der Einzelhandelsvertretung der Industrie- und Handelskammer für Euskirchen und Umgebung eingerichtete Sprechstunde findet am Freitag, den 4. Oktober 1935, von 16 bis 17 Uhr, im Gebäude des Mittelstandshauses e. V. (Bürogemeinschaft Kreishandwerkerschaft und Kreiskaufmannschaft), Euskirchen, Kölnerstraße 10, statt.

Die Einzelhändler aus Euskirchen und den umliegenden Ortschaften, welche Auskunft zu haben wünschen, werden gebeten, die Sprechstunde wahrzunehmen.

Die Kreisstadt Euskirchen berichtet

Eine Modenschau

Als der Großvater die Großmutter nahm

Als Auftakt der diesjährigen Winterveranstaltungen zeigte die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am Samstag abend im Concordiasaal eine Modenschau aus der Zeit, als der Großvater die Großmutter nahm, verbunden mit einer Schau moderner zeitgemäßer Kleidung. Der Kreiswart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Pg. Erven, fand einen vollbesetzten Saal vor und gab bei seiner Begrüßung der Hoffnung Ausdruck, daß alle Anwesenden einige recht vergnügte und angenehme Stunden verbringen würden. In humorvoller Weise eröffnete dann der bekannte Ansager Schaller die historische Modenschau, die uns auf der geschmackvoll dekorierten Bühne als erstes Kostüme aus der Stadt, die früher für die Mode tonangebend war — Paris — zeigte. Spanische und deutsche Kleider folgten. Weite Reifröcke, meterlange Schleppen, kostbare Spitzen und Handmalereien, viele Rüschen, Bänder und knisternde, schwere Seiden zeigten uns, wie viel kostbarer und komplizierter die Mode von früher doch war, für unsere heutige, schnellebige Zeit jedoch gar nicht angebracht. Unter Hüten, von oft über einem halben Meter Durchmesser, verschwanden fast die Gesichter und unvermeidlich zu den meisten Kostümen war der hohe Schirm. Unzweckmäßig und für unsere Begriffe unverständlich waren die Sportkostüme von damals, Eislauf-, Renn- und Radfahrkostüme, besonders aber der Badeanzug, der aus Hose, doppeltem Rock, Bluse und Hemd bestand. Wie viel praktischer und nicht weniger geschmackvoll wir uns heute zu kleiden vermögen, zeigten uns dann die vorgeführten Modelle des Kaufhauses Schweiler, durch in Farbe und Form passende Hüte und Schuhe der Firmen Haus der Hüte Maria Breuer und Schuhhaus Hubert Bollig ergänzt. Vom einfachen Straßenkleid, meistens aus Wollstoff, bis zum eleganten Nachmittags- und Abendkleid, waren alle Teile geschmackvoll und dazu preiswert. Für das große Abendkleid wurden viel dunkle Taftmodelle gezeigt, mit weitem Bauschärmel, langen weiten Röcken. Schöne Sportmäntel, durchweg ohne Pelz, wechselten mit eleganteren Modellen, mit echten Pelzen besetzt, ab. Im großen und ganzen eine Schau, die guten Geschmack und Können verriet. Die Vorführenden, die ihre Aufgabe graziös erfüllten, wurden lebhaft applaudiert. Mitglieder der Kapelle Honnef sorgten für schöne musikalische Unterhaltung. Mit der Ehrung unseres Führers schloß Pg. Erven die schöne Veranstaltung.

Deutsches Rotes Kreuz

Kreismännerverein Euskirchen.

Die Vereinigungen des Deutschen Roten Kreuzes im Kreise Euskirchen, Sanitätsmänner und Samariterinnen, werden zum 1. Oktober d. Js. mit vollem Einsatz für die ihnen zugeteilten Aufgaben dem

Winterhilfswerk 1935/36

hiermit eingeordnet. Mit den Beauftragten des WHW, das sind die Ortsgruppenamtswalter der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt, ist sofort Verbindung aufzunehmen.

Ins Rutschen gekommen.

Der gestern hin und wieder einsetzende Regen hat für in die Kurve gehende Fahrzeuge wieder erhöhte Vorsicht zur Pflicht gemacht. Auf dem nassen Asphalt rutschte nachmittags gegen 3 Uhr ein die Kölnerstraße herabkommender und mit großer Geschwindigkeit in die Neustraße einbiegender Kraftwagen aus und geriet auf den Bürgersteig. Eine verletzte Stoßstange war das kleinere Unglück. Deshalb bei nassem Asphalt Vorsicht in den Kurven.

Aus den Vereinen

Garde-Verein Euskirchen-Umgegend.

Nach längerer Sommerpause und Ablauf der Kirmessen auf dem Lande beruft der Vorstand die nächste Zusammenkunft der Kameraden auf Sonntag, den 13. Oktober, nachmittags 5.30 Uhr, im Vereinslokal Joisten. Da mit dem Erntedankfest am Sonntag, den 6. Oktober, wohl die meisten Veranstaltungen hinter uns liegen, hofft der Vorstand, daß kein Kamerad durch örtliche Abhaltungen verhindert ist, an der Versammlung teilzunehmen und diese wieder zu einem kameradschaftlichen Treffen werden wird. Eine persönliche Einladung geht den Kameraden in den nächsten Tagen zu, welche auch die Tages-Ordnung der Versammlung nachweist.

Herbst-Konzert des Sängerkreis.

Das Herbst-Konzert des MGV Sängerkreis ist in seinem Programm fertig. Es verspricht wiederum ein künstlerisches Ereignis als Auftakt unseres Konzert-Winters zu werden. Es ist dem Vorstand gelungen, eine erste solistische Kraft als Mitwirkenden zu gewinnen, und zwar den heute im Vordergrunde des Interesses stehenden neuentdeckten Tenor Wilhelm Leiseifer, Köln. Das öffentliche Interesse an seinem hiesigen Auftreten ist heute schon ein allgemeines, wie viele Nachfragen beweisen, weshalb wir mit der Bekanntgabe der Tatsache nicht zögern wollten. Musik- und Gesangsfreunde haben alle Ursache, sich auf den 17. November zu freuen, an welchem das Konzert steigen wird. Mit dem Vorverkauf der Karten wird zeitig begonnen so daß jedem Gelegenheit wird, sich beizeiten einen günstigen Platz zu sichern.

Wieder ein Rasseschänder

Der Jude Max Kaufmann aus Sinzenich wurde verhaftet.

Wieder einmal ist man im Kreise Euskirchen einem ganz üblen Verbrecher am deutschen Blut auf die Spur gekommen. Diesmal ist es der Viehjude Max Kaufmann aus Sinzenich, der sich unter dem Verdacht des Vergehens gegen den § 176 des Strafgesetzbuches (Notzucht) im Gemünder Gerichtsgefängnis seit gestern morgen in Haft befindet. Er ist geständig, sich dauernd an arischen Mädchen, darunter an minderjährigen noch nicht 16jährigen Mädchen vergangen zu haben. Es ist gegen ihn Haftbefehl erlassen. Er wurde auf Grund seines verbrecherischen Treibens in Eids verhaftet.

Dieser Fall ist wieder ganz typisch für das jüdische Wesen. Wir sind gespannt, was das Verfahren gegen diesen üblen Burschen noch an Einzelheiten bringen wird. Es ist furchtbar, wie dieser Wüstling sich gegen deutsches Blut vergangen hat. Die Eifelbevölkerung wird bei der Entwicklung dieses Falles erkennen, wie segensreich die Gesetzgebung Adolf Hitlers für die Gesundheit deutschen Blutes und den Schutz des Kindes ist, die mit den Nürnberger Gesetzen eine Umwälzung für die Rechtsprechung gebracht hat.

Skelettfund

Weilerswist, 28. Sept. Freitag morgen wurde in den fiskalischen Waldungen bei Weilerswist, zirka 100—150 Meter abseits der Straße Köln—Trier, in einer Fichtenschonung ein menschliches Skelett gefunden. Nach Ansicht der Kölner Mordkommission ist die betr. Person vor zirka fünf bis sechs Monaten verstorben. Man fand ein aus Fichtenreisig hergestelltes Bett vor, in welchem anscheinend die Person verstorben ist. Im Bettlager wurden auch die Kleidungsstücke gefunden, die allerdings durch die Witterungseinflüsse größtenteils vermodert waren. Die einzelnen Skelettstücke lagen in einem Umkreis von zirka 50 Meter verstreut. Allem Anschein nach ist die Leiche vom Wild angegriffen und zerrissen worden. Nach Schädelbildung und Gebiß zu urteilen, dann aber auch wegen der gefundenen Männerkleidung, dürfte es sich um eine männliche Person handeln. Kleidungsstücke: grauer Schnitthut, Mantel mit Gurt (anscheinend Carre-Stoff), Hose (anscheinend Manchesterhose), Schnürschuhe (Jagdschuhe) ohne Nägel und ungesohlt. Personen, die etwaige Angaben machen können, werden gebeten, dieselben an die Polizeiverwaltung Weilerswist oder an die Mordkommission in Köln zu richten.

Mütterberatung.

Mütterberatungsstelle Weilerswist. Die nächste Mütterberatung findet statt am Dienstag den 1. Oktober 1935, nachmittags 2.30 Uhr, in der Wirtschaft van der Gracht; in Lommersum am Dienstag, den 1. Oktober 1935, nachmittags 4.30 Uhr, im Rathaus; in Commern am Mittwoch, den 2. Oktober, nachmittags 2.30 Uhr, in der Schule; in Satzvey am Mittwoch den 2. Oktober, nachmittags 4 Uhr, in der Wirtschaft Esser; in Arloff am Donnerstag, den 3. Oktober, nachmittags 2.30 Uhr, in der Schule; in Münstereifel am Donnerstag, den 3. Oktober, nachmittags 4.30 Uhr, im St. Josefskinderheim.

Der Gymnicher Ritt

Romantische Erzählung von Prof. Dr. Wilh. Schneider-Clauß

27)

18. Aber auch das Mütterchen erwähnte des starren Mannes nicht, wohl sprach sie vom Stolze der Halfensfrau und der rechnenden Klugheit des Vaters, aber von Jakob sprach sie nicht, und Bernhard wußte es ihr zu danken.

Die Tage gingen ins Land und die Wochen. Bernhards Frische und Kraft war wieder zurückgekehrt, das erlösende Wort der Mutter an jenem Abend hatte ihm wohlgetan; sie schien besiegt und mit ihr die eignen schweren Bedenken — denn das Mütterchen schwieg fortan, und neue Hoffnung schwellte dem Sohne das Herz im gesundenden Körper, die Ruhe des ersten, stillen Maienglückes zog in Brust und Kopf wieder ein.

Da aber hatte heute Morgen der Wochenbote ein Brieflein aus Köln gebracht und schmunzelnd der alten Kathrin behändigt. Die Aufschrift ging an den Sohn, und als der den Siegel erbrach und den Inhalt staunend betrachtete, da geschah's das ein zweifach Los das Schicksal mit gleicher Gabe bereitete. Wie wenn ein Wetter zur Sommerzeit herniedergeht mit Blitz und quellendem Regen, hier schadet und tötet mit rauher Ungebühr, dort Segen spendet und frisches Gedeihen mit erquickendem Trunke, so jauchzte des Jünglings lechzendes Herz ob der zierlichen Zeilen, aber des Mütterchens Mut brach und knickte diese arglose Post gleich dem Rohr auf der Heide.

Nichts Großes enthielt die schlichte Nachricht, und doch schien sie beiden bedeutend und schwer. Von Anna-Lis kam sie, dem Freunde gab sie zu wissen, daß sie heute schon zurückkehren wolle, weil's ihr in der Stadt nicht mehr gefalle. Sie komme zu Fuß, und wenn's grad' sich mache und Bernhard Lust habe und Zeit, so möge er bis Brüggen ihr entgegen gehen, ihr plaudernd den Weg zu verkürzen. Des Mütterleins dachte sie dann noch zum Schlusse mit liebem Gruß und entschuldigte bei ihr das ungerechte Verlangen.

In Glanz und Glück schwamm Bernhards Auge, des Mütterleins Wange aber netzte die bittre Träne. Sie verlor die Fassung des Geistes und die Herrschaft des sonst so festen Willens. Sie schluchzte schwer und hielt die Hände auf das pochende Herz gepreßt; sie klagte und flehte mit Vorwurf und heißer Bitte, dem Willen des törichten Mädchens nicht zu willfahren. Dann sank sie zum Stuhle und wand sich in krampfendem Weinen.

Mit Schrecken gewahrte der Sohn die Bestürzung der Mutter. Er sprach ihr zu in ängstlicher Sorge. Aber nicht eher versiegten die rinnenden Zähren, nicht ehr schwiegen die Klagen, als bis ihr Bernhard versprach, die Begegnung zu meiden.

In der Not des Augenblickes hatte der brave Sohn der kränkelnden Mutter willfahrt, aber als er im Walde draußen mit seinem Herzen allein war, da reute ihn das vorschnelle Versprechen. Die Liebe des Kindes rang mit der Sehnsucht des Jünglings im ungleichen Streite, und bei Finkenschlag und Waldesduft glomm der alte Brand zur Flamme empor und verzehrte so Willen als Vorsatz. Was will die Mutter, was fürchtet sie nur? Ist das Unrecht so groß, daß ein Förster die Augen zu eines Halfen Tochter erhebt? Ist sein Wille nicht stark, jedes Hemmnis zu überwinden, sein Arm nicht machtvoll, seine Hand nicht emsig, auch die Verstoßene zu schützen und ein behagliches Los im niederen Hause ihr zu bereiten? Und warum heute schon beben vor der verhüllten Zukunft, die Gutes bescheren kann, wie sie Böses birgt? Du bist feige, Bernhard, der Du noch zauderst! flüsterte es ihm zu. Erschreckt wandte er sich, um den zu sehen, der es zischend rief. Und er sah die Haselstaude, in deren Gezweig er blutend gelegen hatte. — Ein Fürlinger durfte um sie werben, er, der Dieb, der Verworfene? Und Bernhard sollte sie meiden? Warum?

Warum? — Ein dumpfer, düsterer Schleier legte sich auf seine Augen, es zitterten die Knie, er sank zurück, zurück in der Haselstaude Blattwerk und Zweige; er kauerte am Boden!

Ja, das war's! Wie siedendes Blei lief es ihm durch die Glieder, dumpf rollte es durch den Kopf, in rasender Wucht wälzten sich die wirren Bilder: das war's! Hilf Himmel, das war es!

Vor dem erregten Hirn des Unglücklichen stand ein wüster Bursche mit rotem Haar und zerrissenen Kleidern. Sommersprossen trübten das blasse Gesicht zur häßlichen Fratze, und ein keifendes Weib stand nebenan, rothaarig und wild mit brennenden Grauaugen. Durch die zerbrochene Scheibe der verfallenen Lehmhütte drüben mit dem verwitterten Strohdach grinste höhnisch ein pockennarbiges Männergesicht im zerzausten Haar und struppigem Rotbart.

Vor fünfzehn Jahren war's gewesen und länger schon. Der rothaarige Range hatte auf dem Stein vor dem Graben gesessen, ein Kätzlein, kaum sechs Wochen alt, im Schoße. Das schrie und jammerte wild; denn der Bursche drückte ihm die Kehle und verrenkte mit roher Faust die schwachen Glieder. Da war Bernhard mit anderen Knaben und Mädchen des Wegs aus der Schule gekommen, er heischte den Burschen, das Tierchen zu schonen; aber in wilder Lust trieb der Quäler sein Folterwerk noch ärger. Mit kurzem Griff entriß ihm darauf Bernhard das Kätzlein, und als der zur Wehr sich stemmte, da versetzte er mit derber Faust dem Peiniger wuchtige Schläge. Auf sein Schreien kam die Mutter herbei, ein gefürchtetes Weib, mit boshaftem Schelten: „Geh' heim!" hatte sie mit furchtbarer Junge geschrieen, „Du vaterloser Gesell — statt ehrlicher Leute Kinder zu schinden — geh' heim und frag' Deine Mutter nach ihrem Manne — Du Bastard!"

Sie horchten auf, die Knaben und Mädchen, und betrübten Sinnes — unbewußt, warum — schlich Bernhard nach Hause, unter Tränen klagte er den unverstandenen Schimpf der Mutter. Die erblaßte und wandte heftig ihr Antlitz; als sie zurück es kehrte, war es von Tränen befeuchtet; mit Schluchzen zog sie den Knaben in den Arm, an die wogende Brust, küßte ihn heiß und innig, aber sie schwieg, schwieg tagelang und weinte.

Das war's! O Gott, er hatte es fast vergessen. Unter einem großen, weitschattenden Dache stand sein Bett, und eine sorglose, wunderselige Jugend war ihm im Schutze des gräflichen Hauses beschert, und des Grafen jüngster Sohn war sein trauter Spielgenoß gewesen!

Wohl hatte er das grausige Bild vergessen, jahrelang, und die guten Menschen, sie alle, alle hatten das Vergessen ihm leicht gemacht. Das unverstandene, ungelichtete Weh, es war entschlafen in seiner Brust, spielend nur pochte es zuweilen an wie ein böser Traum, aber schneller wie ein Traum ging es spielend vorüber.

Nun aber mit einem Mal, dem Grabe entwachsen, stand es vor ihm, ein grauses Gespenst; riesengroß, grauenvoll stand es da und grinste ihn an mit hohlen Augen, scharf und gleißend starrten im [illegible] Schädel die Zähne, sie öffneten sich, und dumpf schauerlich brach ein grelles Lachen hervor: Frag' Deine Mutter nach ihrem Manne, — Du Bastard!

In wirrem Brüten lag der Förster, gebrochen wie vor Wochen, am selben Fleck; aber was damals den Körper beschwert hatte und niedergedrückt, es lag doppelt und dreifach schwer heute auf der gepreßten Seele: Eine fürchterliche Last! Es sangen die Finken, duftig wehte der Waldesodem.

Bernhard sprang empor. Unwillig schüttelte er die schwanken Glieder. Mit übermächtigem Willen rang er sich heraus aus dem Druck der Verzweiflung. Du bist feige, Bernhard! hatte es wieder neben ihm geklungen, aber nicht zischend und scheu. Hell und heimisch war der Laut: So spricht Anna-Lis!

Der Schimmer aufbäumender Kraft stand auf der hohen Stirne: Ich bin nicht feige, mein Wille ist stark, jed' Hemmnis zu überwinden. Auch dies!

Fortsetzung folgt.

Ein Wunderdoktor vor Gericht

Unglaubliche Schwindelmanöver eines Kurpfuschers in der Eifel

Die Dummen sterben nicht aus.

„Professor Doktor" Emil Zaun, Bonn und Köln, die „Kapazität" auf dem Gebiete der Naturheilkunde, ist den Gerichten kein Unbekannter mehr. Etwa 22 Vorstrafen, darunter wegen Fahnenflucht, Diebstahl, Betrug und falscher Titelführung, zieren bereits sein Strafregister. Neun Staatsanwaltschaften interessieren sich ebenfalls noch für ihn. Zunächst hatte ihn die Kölner Staatsanwaltschaft beim Wickel genommen. Wegen einer ganzen Reihe Betrugsfälle stand er vor der 7. Großen Strafkammer. Natürlich wurde er aus der Haft vorgeführt.

Zaun betätigte sich als Naturheilkundiger. Landauf, landab graste er die Eifel, den Rhein, die Mosel, die Ahr und ihre Täler ab und überall fand er Dumme, die auf seine ausgesprochene Bauernfängerei hereinfielen. Selbstverständlich fuhr er in seinem eigenen Wagen vor. Mit seinem ganzen Auftreten verstand er es um so mehr, die Leute zu bluffen, weil sie dem „Herrn Doktor und Professor aus Bonn", als den er sich ausgab, auf Grund seiner Augendiagnosen wundersame Heilwirkungen zutrauten. Ob es nun Asthma, Tuberkulose oder selbst Krebs war, alles versprach der „Professor" in einigen Monaten zu heilen. Das wollte er sogar überall schriftlich geben. Mehr konnte man nicht verlangen. Und dann bestellte man seine Kuren und gab das Geld und den Glauben an den „Professor" los, der einfach nichts mehr von sich hören ließ. Daß seine Kuren nicht den geringsten Heilerfolg aufzuweisen hatten, ging aus allen Anzeigen hervor, die von den Geprellten gegen ihn gestellt waren.

In einem Eifeldorf kam er „auf Empfehlung" zu einer Familie. Hier litt ein 13jähriger Junge seit ein paar Jahren an Asthma. Dem Patienten schaute er ins Auge und sagte dann, die Krankheit bestehe schon vier Jahre. Das stimmte! Damit allein schon war er in den Augen der Eltern zum Wunderdoktor avanciert. Natürlich hatte er auch vorher erklärt, daß er Professor der Naturheilkunde in Bonn sei. Jetzt ließen sich auch die Frau und Töchter in die Aeuglein sehen. Und dann bestellten sie die Kuren, eine Radium-Trinkkur und eine Radium-Kompresse, für 125 Mark mit 30 Tagen Ziel. Daß er darin mit der kleinen runden Summe von 70 Mark Provision ...al- ...en war, sagte er selbstverständlich nicht.

Als Anzahlung ließ er sich gleich 50 Mark geben. Einige Tage darauf kam schon die Nachnahme über den ganzen Restbetrag. Geholfen hat die Kur nichts.

In einem anderen Falle versprach er ein Kropfleiden zu heilen. Diese Kur sollte sogar 210 Mark kosten. Das war dem Patienten zu viel. Auch hierfür wußte der „Doktor" Rat. Fünf Mark Leihgebühr der Apparate pro Woche, monatlich 20 Mark Abzahlung und noch für 18 Mark Tee. Von Heilerfolgen keine Spur, aber Zaun machte ein großes Geschäft dabei.

In Ahrweiler legte er einen Gastwirt ganz übel herein. Abends kam er mit seinem Auto. Am nächsten Morgen machte er den Wirt dafür verantwortlich, daß ihm in der Garage aus seinem Wagen angeblich 25 Liter Benzin, zehn Liter Oel und ein Wagenheber gestohlen seien. Dabei hatte er schon vorher gesagt, daß in seinem Wagen für etwa 20 000 Mark Apparate lägen. Daran aber hatten sich die „Diebe" nicht gestört. Das Ende vom Lied war, daß der Wirt für 17 Mark Benzin und Oel geprellt wurde. Außerdem fiel der Wirt noch darauf herein, sich leihweise die Apparate verschreiben zu lassen. Als Zaun abgereist war, stellte der Wirt zu seinem Schrecken fest, daß der Gast noch obendrein die Bezahlung der Hotelrechnung „vergessen" hatte. Das erste aber, was er wieder von Zaun hörte, war ein Schreiben von einem Kräuterhaus aus Köln, das anfrug, ob es seine Richtigkeit habe, daß der Wirt für 30 Mark Tee bei Zaun bestellt hätte. Schwindel nichts als Schwindel!

In dieser Weise schwindelte und betrog der Angeklagte sich durchs Leben und hatte einen guten Tag dabei. Auch als „Vortragskünstler" betätigte er sich. Das war die Reklametrommel, die er für sich schlug. U. a. gab er auch seinen Hörern zu wissen kund, er sei einer der drei „Radiologen", die überhaupt nur in Deutschland zugelassen seien. Aber nicht das allein. Als Radiologe sei er auch als Dozent an allen Universitäten zugelassen, weil er ja auch sechs Semester mehr studiert habe, als jeder andere ärztliche Wissenschaftler.

Er besaß sogar noch vor Gericht die Frechheit, den Antrag zu stellen, wenn er jetzt einmal vor Gericht seinen hochwissenschaftlichen Vortrag halte, dann würde man schon ganz anders von ihm denken. Auf diese Mätzchen ging Landgerichtsrat Dr. Bassow natürlich nicht ein. Im übrigen aber ließ sich der Angeklagte dahin ein, er habe niemals behauptet, alle diese Leiden ausheilen zu können, nur habe er durch seine Kuren Besserung und Linderung der Schmerzen erzielen wollen. Als Radiologe, so behauptete er, habe er auftreten dürfen. Dafür habe er doch seine Prüfung bei den Joachimsthaler-Radium-Werken in der Tschechoslowakei gemacht.

Auf Grund der umfangreichen Beweisaufnahme beantragte Staatsanwalt Büchsel gegen den Angeklagten eine Gesamtstrafe von drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, und zwar wegen fortgesetzten Betrugs im strafverschärfenden Rückfalle und wegen Gewerbevergehens wegen seiner falschen Titelführung.

Das Urteil lautete auf ein Jahr und acht Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Landgerichtsrat Dr. Bassow betonte in seiner Urteilsbegründung ausdrücklich, daß der Angeklagte durch sein außerordentlich gemeingefährliches Treiben sich als ein Volksschädling erwiesen habe, dem nur mit den schärfsten Strafen begegnet werden könne.

Abschiedsfeier des Lagers Tondorf-Stutz

des RAD 5/216.

Durch eine Verkettung unvorhergesehener Zufälle bringen wir erst heute den Bericht über die eindrucksvolle Kundgebung, die der RAD 5/216 am Samstag, den 22. September, auf der Burg in Münstereifel veranstaltete. Diese Veranstaltung sollte der Abschied sein, den das Lager Tondorf-Stutz zusammen mit der Bevölkerung von Münstereifel feierte. Schon lange vor Beginn war der größte Saal unseres Städtchens überfüllt, so zahlreich waren alle Kreise der Bevölkerung zusammengeströmt. Sofort beim Betreten des Festraumes blieb man überrascht stehen und bewunderte die einzigartige Ausschmückung. Die hohen Wände waren mit Tannengrün ausgeschlagen, zwischen dem die Fahnen des Reiches und die Symbole des Arbeitsdienstes malerisch angebracht waren.

Nachdem der Eröffnungsmarsch verklungen war, begrüßte Oberfeldmeister Pg. Hasenclever die zahlreichen Gäste und gab seiner Genugtuung Ausdruck über das überaus harmonische Verhältnis, das zwischen Arbeitsdienst und der Bevölkerung herrsche und das seinen Niederschlag fände in dem so starken Besuche der Abschiedskundgebung. Nach dem Gedichtvortrage eines Arbeitsdienstmannes, richtete der Vormann Hubert Grunow im Namen der scheidenden Kameraden herzliche Dankesworte an den Abteilungsführer Pg. Hasenclever, der es verstanden habe, wie ein Vater für die Arbeitsdienstmänner zu sorgen und durch sein Gerechtigkeitsgefühl, verbunden mit straffer Disziplin, sich die Herzen aller Kameraden des Dienstjahres erwarb. Zum Andenken überreichte er dem Oberfeldmeister ein Bild des Führers, das ein Arbeitsdienstmann der Abteilung meisterhaft gemalt hatte. Mit warmen Dankesworten nahm Pg. Hasenclever die Ehrengabe an und betonte, daß er nur seine Pflicht getan habe, wie es ihm der Wille des Führers vorschrieb. Er endete seine Ansprache mit einem begeistert aufgenommenen Siegheil auf den Führer Adolf Hitler.

Ein großer Sprechchor unter Leitung des Vormannes Hubert Grunow schilderte den Werdegang der deutschen Jugend von Kriegsausbruch 1914 bis zum Tage der wiedergewonnenen Wehrhoheit im März 1935. Die packenden und ausdrucksvollen Worte ergriffen die lautlos hörenden Gäste, die durch den Vortrag ganz in ihren Bann gezogen wurden.

Arbeitsdienstführer Pg. Eichler-Sabowski betonte in seiner Ansprache, daß die Arbeitsdienstabteilung 5/216 Tondorf-Stutz uneingeschränktes Lob sich verdient habe, da sie seine beste Abteilung sei. Dies sei nicht nur ein Verdienst der Führer, sondern jedes einzelnen Mannes; denn nur gemeinschaftliche Zusammenarbeit könne diesen Erfolg hervorbringen. Die scheidenden Kameraden sollten so wie bisher in ihrem weiteren Leben sich pflichtgetreu, gehorsam und als echte Nationalsozialisten bewähren, dann würde ihr zukünftiger Lebensweg von Erfolg begleitet sein. Was sie jetzt im Arbeitsdienst gelernt hätten, das sei ihnen eine gute Vorschule für den Dienst im Heere gewesen. Er schloß seine Rede mit einem Siegheil auf Deutschland und seinen Führer.

Nach dem Sadowsky-Marsch brachten die Soldaten des Spatens eine prächtige Hobelbank, bei der mit launigen Worten die Geschehnisse des Dienstjahres nochmals vorbeizogen. Bürgermeister Arntz betonte in seinen Worten das Zeichen echter Volksverbundenheit, in dem der Abend stehe und drückte seine Genugtuung aus über den kameradschaftlichen Geist zwischen Bürgerschaft und Arbeitsdienst.

Wegen des Massenandranges mußte der nachfolgende Manöverball im Burgsaale und im Hotel Hillebrand abgehalten werden. Daß auch hier alles im schönsten Geiste der Kameradschaft verlief, braucht wohl nicht besonders betont zu werden.

Krams, Vieh- und Pferdemarkt.

Der Krammarkt am Donnerstag war nur sehr mäßig mit Verkäufern beschickt. Dagegen herrschte auf dem Viehmarkt ziemlich lebhaftes Treiben bei steigenden Preisen und mittlerem Handel. Der Besuch von Landleuten war gleichfalls befriedigend, sodaß auch eine Anzahl anderer Geschäfte getätigt sein dürften. Die Verwaltung gibt folgende Auftriebszahlen und Durchschnittspreise an, die des letzten Marktes in Klammern. Aufgetrieben waren im ganzen 392 (356) Stück, im einzelnen Großvieh 218 (208) Stück, Kleinvieh 2 (2) Stück, 6 (—) Pferde und 186 (148) Schweine. 21 (21) Transportwagen passierten die Reinigungskontrolle. Bezahlt wurde für Ochsen 1. Qualität 575—650 (550—600) Mark, Ochsen 2. Qualität 450—525 (400—450) Mark; Kühe 1. Qualität 425—500 (400—450) Mark, Kühe 2. Qualität 325—400 (320—370) Mark, Kühe 3. Qualität 150—200 (150—200) Mark; Jungvieh 120—180 (120—180) Mark; Ferkel 6 bis 8 Wochen 17—23 (18—25) Mark, Ferkel 8 bis 12 Wochen 23—34 (25—30) Mark; Läuferschweine 40—60 (40—60) Mark.

Verschoben.

Wie wir erfahren, ist die offizielle Einweihung des Segelfluggeländes Münstereifel vom 13. Oktober auf Sonntag, den 20. Oktober, verschoben worden. Ueber die anscheinend sehr reichhaltige Festfolge, die auf sportlichem Gebiete etwas ganz besonders bringen wird, werden wir in den nächsten Tagen noch eingehend berichten. Hoffentlich ist der Wettergott günstig gesinnt und bringt einen der schönen Oktobertage, mit denen wir ja im allgemeinen rechnen können.

Verkehrt ein Bauer mit Juden viel, so steht sein Vermögen auf dem Spiel.

Aus der nördlichen Kreiskante

Große Versammlung der NSDAP in Lechenich.

Lechenich. Die Kundgebung der NSDAP gestaltete sich zu einem Erlebnis für Lechenich. Der Saal Kleefisch war bis auf den letzten Platz gefüllt. Viele Versammlungsbesucher, die kurz vor Beginn erschienen waren, mußten sich mit einem engen Stehplatz begnügen. Für jeden Anwesenden wurden diese Stunden ein Ansporn für den Kampf in den kommenden Wintermonaten. Pg. Fabry aus Köln, der Redner des Abends, verstand es in volkstümlichster Weise, allen Zuhörern den Sinn unseres Kampfes klarzumachen. Immer wieder wurden seine Ausführungen mit begeisterten Beifallsrufen unterbrochen.

Nach dem Fahneneinmarsch und der kurzen Begrüßung durch den stell. Organisationsleiter, Bürgermeister Pg. Dr. Geile, spielte das Streichorchester unter Leitung des Pg. Deppe eine Fantasie aus Iphigenie in Aulis. Der Sprechchor der Frauenschaft mahnte mit eindringlichen Worten zur Treue zu Volk und Führer. Im Anschluß daran ergriff Pg. Fabry das Wort zu seinem hinreißenden Vortrag, der durchdrungen war von glühender Liebe zu Volk und Führer. Adolf Hitler führe uns, in deinen Händen ruht das Schicksal von Millionen, denen du ein Glaube bist!

Mit einem Siegheil auf den Führer, dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied fand die eindrucksvolle Kundgebung, die der Auftakt zur Winterarbeit ist, ihren Abschluß. Wir würden uns freuen, Pg. Fabry recht bald wieder in Lechenich begrüßen zu können.

Diebesbande unschädlich gemacht.

Lechenich, 28. Sept. Dem Gendarmerie-Hauptwachtmeister Froehlich, gemeinsam mit den Polizei-Hauptwachtmeistern Weber und Scharf und dem Feldhüter Rhiem aus Lechenich ist es gelungen, die Bande, die längere Zeit die Obstdiebstähle in Lechenich und der näheren Umgebung ausführten, ausfindig zu machen und festzunehmen. Außerdem wurde auch der Kuhdiebstahl am 13. d. Mts. in der Eilau am Friesheimer Wald aufgeklärt. Die Täter hatten aus der umzäunten, unverschlossenen Weide heraus das schwarz-braune Rind in Richtung des Waldes herausgeführt und 250 Meter von der Weide entfernt geschlachtet. Sie teilten das Rind auseinander, verpackten es in die mitgebrachten Säcke und luden das Fleisch auf die Fahrräder. Den Kopf und die Eingeweide vergruben sie an Ort und Stelle notdürftig, um die Spur zu verwischen. Die Täter, die aus Lechenich und Dirmerzheim stammen, haben die Diebstähle eingestanden und wurden dem hiesigen Amtsgericht zugeführt. Außer den durchgeführten Diebstählen hatte die Bande für die nächste Woche noch weitere Einbrüche geplant, die durch das umsichtige und energische Eingreifen verhindert wurden. Gleichzeitig wurden auch drei weitere Personen festgenommen, die in letzter Zeit Kartoffel- und Kohlendiebstähle ausführten. Auch gegen sie wurde Anzeige erstattet und haben sie mit empfindlicher Bestrafung zu rechnen.

Ausgabe der Fettkarten.

Lechenich. Die Fettkarten für Oktober werden am Montag nachmittag von 3—5 Uhr im Zimmer 5 des Bürgermeisteramtes ausgehändigt. Außer der vorstehend festgesetzten Zeit findet eine Ausgabe der Fettkarten nicht statt. In Erp erfolgt die Ausgabe der Fettscheine am Dienstag von 4—5 Uhr im Gemeindehaus.

Film-Vorführung in Lechenich.

Lechenich. Wie wir schon in der Samstag-Ausgabe mitteilten, kommt am 3. Oktober in den Astoria-Lichtspielen in Lechenich der allerorts mit größter Begeisterung aufgenommene Film „Der alte und der junge König" zur Aufführung. Diesen Spitzenfilm der Produktion 1935 darf sich kein Volksgenosse und keine Volksgenossin entgehen lassen, er wird jedem zum Erlebnis werden. Die Eintrittspreise sind außerordentlich niedrig gehalten, so daß jedem der Besuch der Veranstaltung ermöglicht ist. Der Beginn der Kinder- und Schulvorführung ist auf 3 Uhr nachmittags, der der Abendvorstellung auf 8.30 Uhr, festgesetzt.

Aufgeklärter Diebstahl.

Erp, 26. Sept. Wir berichteten bereits über einen dreisten Getreidediebstahl zweier junger Burschen von hier. Wie nun die angestellten weiteren Ermittlungen und Nachforschungen der hiesigen Ortspolizei ergeben haben, ist noch ein weiterer derartiger Diebstahl von diesen beiden Einbrechern verübt worden. Die hier bei gestohlene größere Menge Getreide wurde bei einem hiesigen Händler abgesetzt, welcher sich nunmehr wegen Hehlerei und Begünstigung mitsamt den beiden Einbrechern vor Gericht zu verantworten haben wird.

Obstdiebstahl.

Großvernich. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurden hier aus einem Garten Trauben gestohlen. Der zuständige Polizeibeamte, der die Ermittlungen sofort aufnahm, konnte die Täter schnell ermitteln.

Erntedankfest am 6. Oktober

Das Erntedankfest, ein uralter Brauch, der durch den Nationalsozialismus wieder neuen Auftrieb erhielt, wird auch in diesem Jahre in Stadt und Land gefeiert.

War es doch so, daß unsere Vorfahren nach glücklich eingebrachter Ernte dem harten und manchmal langen Winter, getrost entgegen sehen konnten. Und hierin hat sich trotz der verworrenen Weltwirtschaftslage für das deutsche Volk nichts geändert.

Wer wollte es dem hart arbeitenden Bauern nicht gönnen, wenn er, nachdem der reiche Gottessegen unter Dach und Fach gebracht, sein Fest feiert. Die in diesen Zeitabschnitt fallenden Dorf-Kirmessen sind auch ein Ausdruck hierfür.

Der Höhepunkt bleibt jedoch das von allen gemeinsam an einem Tage gefeierte

Erntedankfest.

Schon lange vorher rüsten die einzelnen Orte, diesen Tag würdig zu begehen, sei es durch Umzüge oder sonstige Festlichkeiten.

Die Stadt Euskirchen wird auch diesmal, um den Erfolg der ländlichen Veranstaltungen nicht zu beeinträchtigen, keinen Festzug zusammenstellen, sondern die Verbundenheit mit dem Reichsnährstande durch die Aufführung eines sinnfälligen Laienspieles, — ein chorisches Bühnenwerk —, zum Ausdruck bringen.

Das Werk wird vor der großen Führerrede auf dem Bückeberg, unter Mitwirkung sämtlicher Formationen, etwa gegen 3 Uhr nachmittags, zu Gehör gebracht.

Alle Vorbereitungen, auch für den fröhlichen Teil des Abendprogramms sind in vollem Gange.

Als Auftakt werden die PL das Festabzeichen zum Kauf anbieten und jeder deutsche Volksgenosse trägt am 6. Oktober dieses Ernte-sträußchen.

Durch gemeinsamen Opferwillen wird es möglich sein, die Nachmittags- und Abendveranstaltung so durchzuführen, daß auch der ärmste Volksgenosse daran teilnehmen kann.

P. L.

Tünnes und Schäl leibhaftig

Noch kein Meter Film verdreht — Filmhelden sollten verhaftet werden.

Die Kölner wollten es gestern morgen nicht glauben, daß Tünnes und Schäl in persona unter ihnen weilten. Es gab die reinste Revolution am Frankenwerft, als der Tünnes mit dem Schäl da elans geschrömp kam. Menschen ballten sich zu Haufen, bis das Stichwort Film fiel. Da gab es Luft, Regisseur Rupli atmete auf. Sein Kameramann stand, nach dem Himmel schielend, auf dem Filmkarren. Zu seinen Füßen thronte die kleine Ines, die gleichfalls eine Rolle in dem neuen Kurztonfilm der Marsfilmgesellschaft spielt. Es wurde geprobt ohne Aufnahme, lediglich für die seit vier Stunden auf Sonne wartenden Pressephotographen. Eine Aufnahme war das gestern morgen um 11 Uhr am Frankenwerft und auch bei dem Trödler am Fischmarkt nicht. Aber es wurde dennoch gearbeitet. Der Mann mit der schwarzen — nicht großen — Klappe klapperte das Zeichen: Aufnahme! Die kleine Ines Campi lauschte auf den Dialog und trug Zeichen und Worte in das Drehbuch für die im Berliner Atelier stattfindende Synchronisierung.

Ueberhaupt, man hätte bei ehrlichem Willen gar keine Aufnahme machen können. Denn die Absperrung fehlte, und die Rheinviertelbewohner hingen wie Bienenschwärme in den Türen und Fenstern. Das geht natürlich nicht, liebe Kölner und Kölnerinnen. Bei all eurer Liebe zu Tünnes und Schäl, Hermann Job und Paul Henckels, das darf nicht sein! Also, wenn heute oder morgen der Filmwagen und die Kameraleute, der Regisseur und der Aufnahmeleiter, der Paul Henckels mit seiner schönen roten Fliege, seinem herrlichen Bibi und seiner Hose auf Taille und der waschechte Tünnes wiederkommen, dann hinter die Gardinen. Im Kino sieht sich das demnächst unter dem Titel „Arena Humsti-Bumsti" übrigens auch viel schöner an. Natürlich soll weder das Handwagenverleihgeschäft, noch der Verkauf eines Sonnenschirms gestört werden, und wird es auch nicht.

„Ob der staatse Tünnes und der direkt elegante Schäl gestern verhaftet worden sind? Es sah ja tatsächlich so aus, als ob, aber . . . es war nicht ernst gemeint, es schien bloß so. „Ob diese Szene zum Film gehört?" Das wissen wir auch nicht, vielmehr darüber wurde anschließend beraten, nachdem sich die Sonne endgültig verkrochen und die Massen sich verzogen hatten. Jedenfalls bekamen die Presseleute gestern wieder einmal einen kleinen Vorgeschmack, wieviel Arbeit in einem Film steckt. Wer in das Drehbuch sah, dem drehte sich bestimmt alles im Kopf herum. Denn da schwirrte es nur so von Fachausdrücken, von „Nahe" und „Totale", von „Großer Kopf" und . . . kleiner Mann was nun? Letzteres bezieht sich auf die eigensinnige Sonne, die Paul Henckels Gattin vergebens an den Haaren herbeizuziehen versuchte.

Also brach Hermann Job sich die Nase ab und Paul Henckels die Stehlocken herunter, klappte Ines das Drehbuch zu und gebot der „Mars" persönlich Feierabend. Nur der Aufnahmeleiter starrte eigensinnig auf die Hühneraugensignale hin zum Himmel und behauptete: „Es muß doch Frühling werden!" — Uebrigens hatte nur der Maskenbildner, der vorher dem Tünnes die schöne Nase aufgesetzt und das rechte Ohr mit Nasenkitt zum Abstehen gebracht hatte, ein zufriedenes Lächeln auf den Lippen. Ob der sich freut, daß es nichts gegeben hat? Ich glaube nicht, denn sein Lächeln schien mir mehr den Stolz über sein gelungenes Werk auszudrücken. Nun sitzen die Marsleute — Verzeihung, natürlich Marsfilmleute — da und warten auf das gute Sönnchen. Noch ist der Chef guter Laune, noch knurrt weder der Kameramann noch Aufnahmeleiter. Aber wehe, wenn es bis Freitag nicht klappt! Drum wollen wir hoffen, daß vielleicht zur Stunde, wo wir diese Zeilen lesen, Tünnes und Schäl, vom surrenden Kamerawagen und dem Lächeln des „Mars" begleitet, am Frankenwerft, bei normalem Betrieb in Fenstern und Türen, die erste Szene spielen können. Und wenn es dennoch regnet, dann eine Faust in die Tasche gemacht und dem Jupiter-Amphitrion zugeprostet! Vielleicht hilft das. Man muß die Götter eben nehmen wie sie sind. Ob Jupiter oder „Mars", spielt gar keine Rolle. — Aber gedreht wird!

Sa.

Auch „Haho" stattete den Filmleuten einen Besuch ab. Wie er die Dinge sah, das zeigt nachfolgendes Gedicht.

Der Unter-Wasser-Film.

Alles kann in Köln einmal passieren
Teils am Buttermarkt und teils am Rhein!
Und ich weiß nicht: soll ich kritisieren,
Oder soll ich hier ein bißchen frieren,
Oder warte ich auf Sonnenschein?

Und die andern, die da um mich stehen,
Wollen filmen, — sagt man allgemein;
Denn mit „Tünnes" woll'n sie einen drehen,
Und mit „Schäl" soll's ebenfalls geschehen —
Teils am Buttermarkt und teils am Rhein.

Aber, ach, die Optimisten hassen
Das Gebild', das Regen möchte sein,
Und die Tünnes- und die Schäl-Grimassen
Schielen nach der Sonne und erblassen —
Teils am Buttermarkt und teils am Rhein.

Und der Mann mit seiner Kurbelkiste
Fährt zum Buttermarkt und fährt zum Rhein,
Und er fleht zur Sonne: „Mensch, wo biste?!"
Doch die sagt nischt! — Nur der Journaliste
Wackelt mit dem Haupt und mit's Gebein.

Einmal aber wird die Sache klappen,
Und das „Einmal" kann schon morgen sein!
Und dann wird man Schäl und Tünnes schnappen,
Tonfilmtechnisch nämlich, — in Etappen:
Teils am Buttermarkt und teils am Rhein!

Stadtarchiv Euskirchen

05EUS2012000020 Westdt. Beobachter 1935 Faktor 20 Sa.

Der Sport von gestern

Bombenstart zur Fußballmeisterschaft – 11 Tore und ein imponierender ESC-Sieg – Auffallend hohe Besucherzahlen

Die ersten Pünktelchen

waren mit dem gestrigen Sonntag fällig und sind größtenteils von den von uns favorisierten Mannschaften gewonnen worden. Fast alle Mannschaften, die sich während der Probezeit „hervortuen" konnten, sind naturgemäß auch als Gewinner der vielumstrittenen Punkte zu verzeichnen. Nur ganz wenige Vereine sind an diesem ersten Spieltage „abschüssige Wege" gegangen und haben somit schon wertvollen Boden verloren, den aufzuholen es einer verstärkten Anstrengung bedarf.

In der 1. Euskirchener 1. Kreisklasse

hatte Sportclub Euskirchen gegenüber dem Vorjahre einen besonders guten Start zu verzeichnen. Nach einem torreichen Treffen blieben die Schwarzjacken vom ESC gegen eine technisch hervorragende Turamannschaft, die sich leider in der ersten halben Stunde zu sehr verausgabt hatte, hoch mit 8:3 Sieger. Selten hat man eine ESC-Mannschaft in solch guter Spiellaune gesehen und berechtigt der gut gelungene Start zu den schönsten Hoffnungen. Ballspielclub Euskirchen weilte bei der weitaus besseren Reservemannschaft vom Bonner Fußballverein zu Gast und verlor nach einem äußerst spannenden Kampfe knapp mit 3:2. Eine verstärkte Bonner Mannschaft wie gestern, wird man nach dem Aufrücken der drei besten Bonner zur Mannschaft der Oberliga nicht mehr antreffen und dann sollte der bisher aussichtsreichste Anwärter auf die Meisterschaft gewissermaßen ausgeschaltet sein. Grund zum Kirmesfeiern hatten die aus Billig-Antweiler, konnte doch die Siegesserie auch in diesem ersten Punktespiel fortgesetzt werden. Mit 4:3 blieb der Gast Stotzheim auf der Strecke. Der Lokalkampf in Bliesheim mußte wegen Fehlen des Schiedsrichters als Freundschaftstreffen ausgetragen werden. Liblar spielte ziemlich verhalten, wogegen die Platzherren 3 ihrer besten Leute nicht zur Stelle hatte. 2:0 für Bliesheim war das Ergebnis. Rheinbach kam in Lengsdorf nur zu einem Unentschieden, hat diesen einen Punkt aber mehr als verdient. Alfter enttäuschte seine große Zuschauerschaft nicht und fertigte den Gast aus Godesberg sicher mit 5:1 ab.

[illegible]

2. Kreisklasse

[illegible]

3. Kreisklasse.

[illegible]

Die genauen Ergebnisse:

Fußball.

1. Kreisklasse:

Gruppe Euskirchen:

ESC — Tura Ref.	8:3
Bonner FV Ref. — BCE	3:2
Alfter — Godesberg Ref.	5:1
Bliesheim — Liblar (F.-Spiel)	2:0
Billig-Antweiler — Stotzheim	4:3
Lengsdorf — Rheinbach	1:1

[illegible]

Sprechstunde der Einzelhandelsvertretung der Industrie- und Handelskammer.

Die nächste von der Einzelhandelsvertretung der Industrie- und Handelskammer für Zülpich und Umgebung eingerichtete Sprechstunde findet am Freitag, den 4. Oktober 1935, nachmittags von 17.30 bis 18.30 Uhr, im Rathaus, Zülpich, statt.

Die Einzelhändler aus Zülpich und den umliegenden Ortschaften, welche Auskunft zu haben wünschen, werden gebeten, die Sprechstunde wahrzunehmen.

Luftschutz

Schulungsplan für die Woche vom 30. 9. bis 5. 10. 1935.

Ortsgruppe Euskirchen

21. Lehrgang: Montag, den 30. 9., 20 Uhr, in dem Städt. Bauhof: 4. Uebung im Reizraum.
22. Lehrgang: Dienstag, den 1. 10., 20 Uhr, auf dem Städt. Bauhof: 4. Uebung im Reizraum.
23. Lehrgang: Mittwoch, den 2. 10., 20 Uhr, auf dem Städt. Bauhof: 4. Uebung im Reizraum.
24. Lehrgang: Montag, den 30. 9., 20 Uhr, in der Westschule: 5. Die Brandbomben, Wirkung, Abwehr.
25. Lehrgang: Dienstag, den 1. 10., 20 Uhr, in der Westschule: 5. Die Brandbomben, Wirkung, Abwehr.

[illegible]

Gemeindegruppe Weilerswist-Lommersum-Metternich.

Fällt aus; die Fortsetzung der Lehrgänge wird in der Zeitung an dieser Stelle bekannt gegeben werden.

Der Besuch der Uebungen und Vorträge ist Pflicht und unbedingte Voraussetzung für die Ausübung des Amtes als Luftschutzhauswart, wie überhaupt zur Ausübung eines Amtes im Reichsluftschutzbund. [illegible]

Die Ortsgruppenführung.

Kirchenchor St. Martin.

Montag 8.15 Uhr Probe für Sopran und Alt.

Verantwortl.: Für Redaktion: Frank Erben, für den Anzeigenteil: Joseph Schneider; beide in Euskirchen.

Sparkasse der Stadt Zülpich

Bilanz per 31. Dezember 1934

Aktiva			Passiva		
1. Kasse	RM	4 846,63	1. Spareinlagen	RM	1 548 530,93
2. Guthaben bei der Reichsbank sowie auf Postscheckkonto	"	4 802,71	2. Depositen, Giro- u. Kontokorrenteinlagen	"	130 264,08
3. Wechsel	"	998,50	3. Anleihen	"	12 000,—
4. Guthaben bei anderen deutschen Geldanstalten		192 405,28	4. Akzepte	"	—,—
5. Eigene Wertpapiere		165 527,25	5. Durchlaufende Kredite	"	—,—
6. Langfristige Darlehen gegen Hypothek		842 591,04	6. Aufwertungsrechnung	"	—,—
7. Darlehen (unter Ausschluß von 6, 8 u. 9)		372 630,47	7. Rückstellungen	"	19 860,71
8. Darlehen an öffentl. rechtl. Körperschaften		177 182,44	8. Sicherheits- und sonstige Rücklagen	"	106 112,36
9. Durchlaufende Kredite	"	—,—	9. Posten der Rechnungsabgrenzung	"	3 390,06
10. Fällige Zinsforderungen	"	20 158,77	10. Gewinn	"	22 616,80
11. Sonstige Forderungen	"	746,60			
12. Aufwertungsrechnung	"	—,—			
13. Gebäude, Grundstücke und Einrichtungsgegenstände	"	46 323,35			
14. Bausparkasse	"	—,—			
15. Beteiligung bei der eigenen Girozentrale und beim zuständigen Sparkassenverband	"	14 000,—			
16. Posten der Rechnungsabgrenzung	"	381,90			
	RM	1 842 774,94		RM	1 842 774,94
			Bürgschafts(aval)verpflichtungen	RM	3 464,40
			Verpflichtungen aus weitergegebenen Wechseln	"	—,—

Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Jahr 1934

Aufwand			Ertrag		
1. Zinsaufwand	RM	56 500,12	1. Zinsertrag	RM	96 691,29
2. Verwaltungskosten	"	24 328,48	2. Gebühren und Verwaltungseinnahmen	"	5 524,40
3. Grundstücksaufwand	"	587,53	3. Grundstücksertrag	"	605,—
4. Steuern	"	350,25	4. Kursgewinne	"	20 119,28
5. Rückstellungen	"	3 236,90	5. Rückgriff a. d. Kursrücklage	"	—,—
6. Abschreibungen	"	2 533,32	6. Sonstige Erträge	"	6 395,71
7. Kursverluste	"	527,50	7. Sonstige Zuwendungen	"	—,—
8. Abführung an die Kursrücklage	"	18 654,78			
9. Sonstige Aufwendungen	"	—,—			
10. Gewinn	"	22 616,80			
	RM	129 335,68		RM	129 335,68

Zülpich, den 22. Januar 1935.

Der Vorsitzende des Sparkassenvorstandes: gez: Dr. F. Victor.

Der Sparkassenleiter: gez.: Hamm.

Es ist festgestellt worden, daß nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise die Buchführung und Jahresabschluß sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Düsseldorf, den 22. März 1935.

Rheinischer Sparkassen- und Giroverband — Revisionsstelle —

Der Revisionsdirektor: gez.: Dr. Unbehend. Der Revisor: gez. Mues.

(L. S.) Genehmigt!

I E 789/35 Köln, den 24. Mai 1935.

Der Regierungspräsident: Im Auftrage gez.: Dr. Bernhardt.

---

†

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Samstag morgen 9.30 Uhr, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante die wohlachtbare

Frau Josef Schmitz

Gertrud geb. Brüders

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach längerem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 57 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Josef Schmitz u. Kinder sowie die übrigen Anverwandten.

Uelpenich, den 28. September 1935.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 1. Oktober, morgens 9.30 Uhr; anschließend die Exequien in der Pfarrkirche zu Uelpenich.

Das Sechswochenamt ist am Mittwoch morgen 8 Uhr.

---

†

Heute Nacht entschlief nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin, Großmutter, und Tante, die wohlachtbare Frau

Katharina Jansen

geb. Ludes

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 67 Jahren.

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johann Gerhard Jansen und Kinder sowie die übrigen Anverwandten.

Kleinbüllesheim, Liblar, Sindorf, den 28. Okt. 1935

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 1. Oktober 1935, morgens 9.30 Uhr; anschließend die feierlichen Exequien.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Das erste Jahrgedächtnis

für den verstorbenen Herrn

Peter Josef Wirtz

findet am Dienstag, den 1. Oktober 1935, morgens 8.00 Uhr, in der Pfarrkirche St. Martin statt, wozu freundlichst einladen

Familie Marx, Wirtz.

Wiese ca. 5¼ Morgen, zu verpachten. Ausk Wilhelmstraße 38 I.

Herrenfahrrad Cito mit Torpedo 15.—. Damenrad neuwertig, billig abzugeben Kirchstr. 4.

1910 25 Jahre 1935

August Heimbach

Gartenbaubetrieb und Lebensmittel

Adolf Hitlerstr. 55 Euskirchen Fernruf 28 51

Anläßlich unseres silbernen Geschäfts-Jubiläums sagen wir unserer geehrten treuen Kundschaft für das uns bisher erwiesene Vertrauen und Wohlwollen unseren herzlichsten Dank. Es wird unser Bestreben sein, durch Verkauf guter und reeller Ware unsere Kundschaft stets zu ihrer vollen Zufriedenheit zu bedienen und bitten wir, uns auch fernerhin mit ihrem werten Besuch zu unterstützen.

Euskirchen, den 1. Oktober 1935.

Wahrheit in der Reklame sei in Deiner Werbung oberstes Gesetz!

Man fühlt sich wohl an einem Allesbrenner vom größten Spezial-Ofenhaus Westdeutschlands

Caspar Blume

Köln, Hohestr. 1 Ecke Sternengasse

Stammhaus 1870 gegr.

Besucht zur Aneignung von Buchführung, Kurzschrift, Deutsch, Schönschreiben die kaufm. Privatschule **Aldenburg** gegr. 1893 Die Schule für die kaufmännische Praxis

Köln, Apostelnstraße 9 - Ruf 21 75 41

Anfang Oktober Halbjahrskurse u. Sonderkurse für Abiturienten

Lest den WB.

Kinderbett Ofen, Küchenschrank, Bett, Waschkommode, Leinenkommode, Nähmaschine, Sofa, 2 Sessel, Küchentisch, billig zu verkaufen. Euskirchen, Klosterstr. 16.

Dünger Bis zu 2 000 Zentner guten (Pferde)Dünger z. t. sofort frei Garten zu kaufen gesucht. Von wem sagt die Gesch.

3 Zimmer und Küche, möglichst mit Bad, zum 1. Nov. gesucht. Ang. EW1038 WB Eusk.

Kraftfahrer 25 Jahre, ledig Führerschein 2. u. 3. Klasse sucht Stellung. Gefl. Angeb. unter EW1037 an WB Eusk.

Kartoffelernte Kinder gesucht. Gymnich, Kessenich.

Geschäftsmann, je mehr Du Dich in Deiner Werbung der nationalsozialistischen Presse — also des WB — bedienst, um so früher werden die undeutschen und verwerflichen jüdischen Methoden aus dem deutschen Geschäftsleben verschwinden.

Damen-Mantelfutter Knöpfe — Gürtelschnallen Steifleinen — Wollastine Samtkragen kaufen Sie am besten im Spezialgeschäft für Schneiderbedarf **Jakob Stegh** Euskirchen, Vuvenstraße 10

Familien-Anzeigen finden durch den **WB** weiteste Verbreitung und größte Beachtung

Familien-Anzeigen werden im WB zu einem besonders ermäßigten Preis aufgenommen. Annahme durch alle Annahmestellen

---

Westdeutscher Sport-Beobachter

Auch der letzte „Grand Prix" ein deutscher Sieg

Autounion-Fahrer Rosemeyers erster Sieg

Die Scuderia Ferrari glänzend abgeschlagen – Autounion war eine Klasse besser – Stucks seltsamer Unglücksfall

Der letzte „Grand Prix", der die diesjährige, für die deutschen Farben so erfolgreich verlaufene Automobilrennzeit abschließt, die größte tschechische Motorsport-Veranstaltung, hat dem deutschen Autounion-Fahrer Bernd Rosemeyer auf dem Masaryk-Ring bei Brünn seinen ersten Rennwagensieg gebracht. Nach 495 Kilometer langer Fahrt passierte der deutsche Wagen als Erster das Ziel mit klarem Abstand gegen seine schärfsten Gegner aus der italienischen Renngemeinschaft der Scuderia Ferrari, von denen Tazio Nuvolari [illegible]

[illegible]

Ein Vogel [illegible] Stucks Schutzbrille

[illegible]

Varzis Rekord trotz stehendem Start

[illegible]

Klare Unterschiede

[illegible]

Tosender Beifall dankt Rosemeyer

[illegible]

nen. Nachdem er eine Reihe Motorradrennen erfolgreich bestritten hatte, ist er später in den Rennwagen geklettert und hat sich nunmehr in die kleine Gruppe bester europäischer Rennfahrer würdig eingereiht.

In der Gruppe der Wagen bis zu 1500 ccm setzte sich wie erwartet der Engländer Seaman auf seinem ERA — ohne auf ernsthaften Widerstand zu stoßen — durch. Der einzige deutsche Teilnehmer, Steinweg (München), hatte mit seinem Bugattiwagen nicht viel Glück. Ein Kolbendefekt zwang ihn schon bald nach Beginn zur Aufgabe.

Das Ergebnis:

[illegible]

Oblt. Brandt auf Derby u. Baron IV

Glänzender deutscher Auftakt beim Warschauer Reitturnier

diese drei ersten Plätze unter der Riesenzahl von 131 Bewerbern konnte der erste Tag für Deutschland nicht schließen.

Das in drei Abteilungen untergeteilte Springen mußte bereits am Samstagmorgen um 6 Uhr begonnen werden, um es restlos durchzuführen. Auf dem schönen Turnierplatz in der Nähe des Schlosses Belvedere herrschte also den ganzen Tag größter Betrieb.

In der ersten Abteilung starteten Pferde, die in Warschau schon einen Sieg errungen hatten. Die mit 131 Pferden besetzte zweite Abteilung, die zahlenmäßig stärkste Gruppe, war für Pferde frei, die in Warschau überhaupt noch nicht gestartet waren bzw. keinen Geldpreis gewonnen hatten. [illegible]

Oblt. Brandt auch im „Kanonenspringen" Sieger

[illegible]

Wiener Walzer und Reichsfürst geschlagen!

Ein „Winterfavorit", der nicht mehr im Derby ist

Edel-Bitter gewinnt gegen Wiener Walzer und Reichsfürst – Palastherold und Laufpaß unter Rastenberger

Zweimal Trainer Seibert

Ohne Regen geht's nicht

[illegible]

Es war ein mäßiger Preis des Winterfavoriten.

[illegible]

Achtung! Londonfahrer!

Die Vornotierungen können wir nur noch bis zum 10. Oktober 1935 frei halten. Ist bis dahin von den Interessenten eine Anzahlung auf das Postscheckkonto 21818 des WB nicht eingegangen, müssen wir, da der Andrang zu unserer Sportsonderfahrt sehr groß ist, über die zugeteilte Nr. anderweitig verfügen.

Anmeldungen nehmen noch sämtliche Zweig- u. Nebenstellen des Westdeutschen Beobachters entgegen. Rückfrag. beim Bäderdienst. Telefon 10031 - Hausanschluß 257

geritten wurde. Curator hielt sich brav, Sonnenfalter spannte dagegen früh aus.

Doppelwette: Rastenberger auf Rastenberger

Im Preis von Gestüt Röttgen waren die anfangs letzten Pferde im Ziel vorn. Käthe[l] IV führte vor Paralowa, Elmar, Selim und Sarafan, am Schluß Laufpaß hinter Melle, die in der Geraden in großem Stil am Felde vorbei an die Spitze zog. Die gute Stute wurde aber erst nicht energisch nach Hause geritten, sie war wohl auch etwas früh gekommen, jedenfalls konnte sie nichts mehr hergeben, als weit außen Laufpaß anrückte. Der Ritt von Rastenberger war einfach meisterhaft, wie er den Wallach (der also schnell ein Rennen mehr gewann) vorm Ziel nochmal Luft holen ließ und ihn dann auf der Linie zu Melle heranwarf.

Zum Schluß noch ein Favorit

In dem kurzen Masha-Rennen lief die sehr schnelle Dublette anfangs auf weiten Vorsprung weg vor Windsor, Rückwechsel, Saufährte und Nikolaus. In der Geraden wurde die Ausreißerin eingeholt. Während Windsor schnell verschwand, war Saufährte innen eher bei Dublette als außen Nikolaus, der schon gleich den Nachteil einer äußeren Startnummer gehabt hat. Die lange mit der Peitsche nach Hause geritten Ravensbergerin, die schließlich doch die zuverlässigste Form hatte, gewann zum Schluß noch leicht, da Nikolaus Auberg nicht mehr weiter kam, also augenscheinlich jetzt wenig kann. Griffon wird ein solches Rennen gewinnen.

[illegible]

Sieg-Doppelwette: Palastherold—Laufpaß 70:10. Palastherold—Melle 220:10.

FC Schalke 04 – Gau Niederrhein 4:2

Wer kann denn überhaupt die Schalker schlagen?

Auch die „Kanonenelf" des Niederrheins von den Schalker „Wunderknaben" besiegt

[illegible]

Großartige Stimmung

Nun, die westfälischen Zuschauer durften wirklich mit den Leistungen der Schalker Meistermannschaft zufrieden sein, die einen verdienten Sieg feierte. Ausschlaggebend war wohl die geschlossenere Mannschaftsleistung der Schalker Einheit. Daß dieser Kampf aber hohes Niveau bei strömendem Regen auf glattem Rasen erreichte, das konnte nicht nur das Verdienst einer Mannschaft sein. Auch die Niederrhein-Mannschaft zeigte hervorragenden Fußball, [illegible]

„Die vom Niederrhein"

[illegible]

Stadtarchiv Euskirchen